

Jahreskonferenz 2010 im Programm „LernenvorOrt“ – Tag 1:
Beitrag der Hansestadt Lübeck im Workshop 7

Der Lübecker Bildungsfonds. So unterstützen wir Kinder in Kitas und Schulen.

1. Kurzdarstellung

Der Lübecker Bildungsfonds existiert seit nunmehr zwei Jahren. Gefüllt wird der gemeinsame, jährlich zwei Millionen Euro schwere „Topf“ durch sechs Stiftungen, die Hansestadt Lübeck und dem Land Schleswig-Holstein. Jede Kindertagesstätte und jede Schule erhält aus dem Fonds ein eigenes Budget. Dort entscheiden die Pädagogischen Fachkräfte vor Ort über die Art der Unterstützung, damit sichergestellt wird, dass alle Kinder an Bildungsangeboten, wie etwa Sprachförderung, Mittagessen und Tagesausflüge, teilnehmen können. Sie wissen am besten, wo Bedarf besteht. Stadt und Stiftungen vertrauen auf die Urteilskraft der vor Ort Tätigen. Das Antragsverfahren ist denkbar einfach:

Die Erziehungsberechtigten stellen einen einmaligen, eine DIN A4-Seite umfassenden Antrag und falls erforderlich können Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte den Antrag zum Förderbedarf selber ausfüllen. Die Stadt übernimmt die Verwaltung, Abrechnung und die stichprobenartige Kontrolle der Anträge. Ein Beirat aus Vertretern der Kommune und der Stiftungen trifft zweimal jährlich zusammen. Der Beirat befasst sich mit dem Rechenschaftsbericht der Verwaltung, der ausführlich über die Verwendung der Mittel, Entwicklungen und Trends in der Abforderung der Gelder und anhand von Beispielen aus der Praxis vor Ort berichtet. In der Verantwortung des Beirates liegt es auch, über die Erweiterung der Förderschwerpunkte, veränderte Rahmenbedingungen und die Öffentlichkeitsarbeit zu beraten.

2. Zusammenhang mit Lernen vor Ort

Im Rahmen von „Lernen vor Ort“ wird das Modellprojekt im Sinne der lokalen Bildungslandschaften weiterentwickelt. Konkret gestaltet sich das durch die Beteiligung an den regelmäßigen Prüfterminen, Bedarfsauswertungen und die Unterstützung lokaler und überregionaler Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der Akteure kontinuierlich zu verbessern, weitere Partner zu gewinnen und den Lübecker Bildungsfonds als festen Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung zu etablieren.

Der Bildungsfonds greift auf folgende Daten zurück: Auszahlungen aus dem Bildungsfonds werden über die Verwendungsnachweise/ Rechenschaftsberichte der beteiligten Kindertagesstätten und Schulen ermittelt. Der Abruf der Daten erfolgt 2x jährlich.

Die Summe der Einzahlungen der Stiftungen basiert auf Abstimmungsgesprächen zwischen Kommune und Stiftungen, wo der zuvor kalkulierte Finanzbedarf genannt wird. Die Stiftungen erteilen daraufhin ihre Förderzusagen.

Diese und die sonstigen Mittel (Land, Kommune) sind im Haushalt der Hansestadt Lübeck geordnet und bilden die Basis für die Auswertung der Einzahlungen.

Allgemeine Angaben zum weiteren Bedarf kommen vom Bereich Logistik, Statistik und Wahlen der Hansestadt Lübeck, gleichzeitig fließen wichtige Daten zurück in diesen Bereich. Auch der in Arbeit befindliche erste Lübecker Bildungsbericht (Aktionsfeld Bildungsmonitoring / Lernen vor Ort), dessen Veröffentlichung für Ende 2011 geplant ist, wird auf Erkenntnisse und Daten des Bildungsfonds zurückgreifen.

3. Herausforderungen und nächste Schritte

Der Lübecker Bildungsfonds kann als alternatives Finanzierungsmodell für eine Reihe von Themen genutzt werden, an denen auch andere Kommunen und Landkreise derzeit arbeiten. Der Bildungsfonds bündelt durch seine neue Struktur Finanzmittel aus unterschiedlichen „Zuständigkeitsbereichen“, schafft parallele Strukturen ab und stärkt die vorhandenen Institutionen wie Kita und Schule in ihrer zentralen pädagogischen Verantwortung.

Die Idee der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft vor Ort wird hier bereits praktisch umgesetzt, die kommunale Selbstverwaltung gewinnt ein neues Gesicht und könnte deshalb auch für jene interessant sein, die nicht wie in Lübeck über eine so breit gefächerte Stiftungslandschaft verfügen. So könnten beispielsweise viele kleine kommunale Einzeletats zur Förderung von Bildungsangeboten für Kinder zusammengeführt werden. Die Rolle der Stiftungen könnte der Bund selbst übernehmen und den „kommunalen Bildungsfonds“ füllen. Auch lokale Wirtschaftsunternehmen könnten für eine Beteiligung gewonnen werden.

Bereits die aktuelle Diskussion zur Umsetzung des sogenannten „Bildungspaketes“ (Änderung der SGB II-Regelungen) haben gezeigt, dass erfolgreiche praktische Beispiele wie der Lübecker Bildungsfonds Anregungen zu einer veränderten Strukturpolitik auf Bundesebene geben können.

Aufbauend auf die Grundsätze des Bildungsfonds (unbürokratisch, Kinder im Mittelpunkt, Kita und Schule stärken) werden zurzeit in Lübeck Ideen zur administrativen Abwicklung der geplanten Neuregelungen in der SGBII- Gesetzgebung mit allen Beteiligten erörtert.

Für den bundesweiten Transfer entstanden ein praxisnaher Kurzfilm und eine erste Handreichung zur Entstehungsgeschichte des Bildungsfonds sowie zu den ersten Schritten der Umsetzung. Eine ausführliche Handreichung befindet sich in Vorbereitung und wird voraussichtlich im Mai erscheinen. Als LvO - Kommune wünschen wir uns einen intensiven und kritischen Austausch mit anderen Kommunen und Landkreisen, um die Idee eines „Bildungsfonds“ zu etablieren und eine Gestaltungsvielfalt „vor Ort“ aufzuzeigen, die andere ermutigt, sich auch auf diesen Weg zu begeben.

Kontakt: Fachbereich Kultur und Bildung, 4.041.11 – Lernen vor Ort

Dr. Beatrix Hahner, Beatrix.Hahner@luebeck.de